

August
Konzert
Garten
30 Pfg.
Gewerbe-
end
im Gasthof
abhl.
ust 1930
nd
lle
n
rwaltung
sau
-6 Uhr
zert
Schwanen
Krebsler
und morgen
tag
mit Zwiebel-
Kuchen.
rkasse
LEN IN
Ortsfeuerbeamtet
e Gulde
Buchbindermstr.
chroth
Schreinermeister
Jwirt
tmann
Feber
schneidermeister
wirt
Schreinermeister
Privatmann.
n,
ge
168

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 203

Montag, den 1. September 1930

Jahrgang 103

Brüning über die Ziele der Reichsregierung Reformarbeit im Innern — Keine Aenderung des außenpolitischen Kurses

II. Frankfurt, 1. Sept. Im Saalbau sprach am Samstag Reichskanzler Dr. Brüning über die Ziele der Reichsregierung. Der Redner erklärte, daß die Regierung den Weg zur Sanierung zu Ende führen wolle und müsse. Das Verhalten des Reichstags sei der Grund für das Wachsen des Radikalismus, der nicht mit Argumenten, sondern mit der Vertrauenskrise kämpfe. Es gehe in Zukunft nicht mehr an, daß die Erledigung notwendiger Dinge daran scheiterte, daß man die Parteiführer nicht unter einen Hut bringen könne. Dr. Brüning wies auf die Notwendigkeit einer Verbindung zwischen Annahme des Youngplans und einer Finanzreform hin, die historische Schuld der Sozialdemokratie werde es immer bleiben, daß sie Angst hatte, die Konsequenzen aus der Annahme des Youngplans auf finanziellen Gebiete zu ziehen. Die Radikalen einschließlich Eugenbergs trieben eine chaotische Politik. Alles was jetzt zur Erschütterung des Vertrauens von diesem Radikalismus und der Sozialdemokratie, deren Kurs man noch nicht wisse, getan werde, werden die kommenden Regierungen in schwerer Arbeit ausstehen müssen. Ersparnisse müßten überall gemacht werden, in allen Ressorts und in allen Haushalten, wenn in Zukunft von einer Sicherung in irgendeiner Hinsicht gesprochen werden solle. Die Regierung beabsichtige einen Finanzplan vorzulegen, der eine schrittweise Sicherstellung bringe und durch den insbesondere die Reallohnern gesenkt würden, durch welche die Industrie, vor allem in den Grenzgebieten, erdroffelt würde. Die Weltkrise sei für Deutschland nicht gefährlich, wenn es sich rechtzeitig entsprechend einstelle. Wir sind ein Verebelungsland und jedes Heruntergehen der Preise auf dem Weltmarkt kommt uns ebenso wie die Verbilligung der Weltbörse zugute. Wir müßten das Land sein, das als erstes aus der Weltkrise gekräftigt hervorgeht, was allerdings nicht dadurch zu erreichen ist, daß wir die Zahlungen zum Youngplan einstellen oder die Einfuhr mit einer Reparationsabgabe belegen. Die Republik sichert man nicht mit Phrasen, sondern nur, wenn man Mut zur Verantwortung zeigt. Sie wird sich durchsetzen, wenn sich auch um den

Preis der Unpopularität dieses Verantwortungsbewußtsein bei den großen Parteien durchringt. Eine sichere Grundlage im Innern sei auch Voraussetzung für eine zielbewusste Außenpolitik. Auch auf diesem Gebiet sei vor Schlagwörtern und Illusionen zu warnen. Der Redner schloß mit einem Appell an die Jugend, die die Früchte der Regierungspolitik genießen würde.

Der Kanzler über außenpolitische Fragen.

II. Trier, 1. Sept. Reichskanzler Dr. Brüning sprach am Sonntag auf einer Kundgebung der Zentrumspartei in Trier. Er behandelte zuerst die vorzeitige Nennung der dritten Zone, die als ein besonderer Einschnitt in der deutschen Geschichte dasstehe. Nach der Nennung stehe Deutschland vor großen außenpolitischen Aufgaben. Die Wirtschaftskatastrophe, die über die Welt hereingebrochen sei, dränge zu einer Lösung. Briands Denkschrift versuche, einen Weg aufzuzeigen, und die deutsche Reichsregierung habe den Willen zur Zusammenarbeit offen bekundet. Die Endziele der deutschen Außenpolitik müßten sich aus der heutigen Gesamtanlage Deutschlands von selbst ergeben. Um diese Endziele zu erreichen, brauche man in erster Linie Stabilität und innere Folgerichtigkeit, die eine geschäftsmäßige Einstellung zur Außenpolitik bringen müßten. Man dürfe sich auf keine politischen Abenteuer einlassen und von einem Streben nach Popularität dürfe keine Rede sein. Verantwortungsvolle Außenpolitik müsse nüchtern abschätzen und vorhandene Mittel einsetzen. Die Reichsregierung werde die bisherige Linie der Festigkeit und Energie weiter beschreiten, um das Vertrauen des In- und Auslandes zu erwerben. Eine Voraussetzung sei aber, daß die inneren Verhältnisse sich besserten.

Die heutige Wirtschaftskatastrophe sei vorausgesagt worden. Man habe leider abgewartet, statt sofort schon vor zwei Jahren gesetzgeberisch die Sanierung der Kassenlage des Reiches, die Sanierung der Gemeindefinanzen und so weiter durchzuführen, und den Kampf gegen die Preispolitik der Kartelle aufzunehmen.

Tages-Spiegel

Reichskanzler Brüning hat in zwei Wahlreden die Ziele der Reichsregierung angedeutet, die innere Reformarbeit auf weite Sicht und Beibehaltung des bisherigen außenpolitischen Kurses bedingen.

Reichsminister Treviranus tritt in einem Artikel Poincaré entgegen und fordert eine Revision der Disparität auf Grund von Artikel 19 des Völkerbundsstatuts.

Ein internationales Juristenkomitee hat einen Entwurf über die Organisation der europäischen Union fertiggestellt.

In Warschau und Kattowitz kam es zu deutschfeindlichen Kundgebungen, welche sich gegen eine Revision der deutschen Disparität richteten.

Auf dem Güterbahnhof in Hannover brach ein Großfeuer aus, das zwei Güterschuppen und 200 Waggons vernichtete.

Bei einem Eisenbahnunglück in St. Egidien wurden 3 Personen getötet, 2 schwer und 13 leicht verletzt.

In Berlin ist der bekannte Geschichtsforscher Geheimrat Professor Dr. Eduard Meyer nach kurzer Krankheit gestorben.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat gestern eine Landungs-fahrt nach Bielefeld durchgeführt.

24 Reichswahlvorschläge eingereicht

II. Berlin, 1. Sept. Die Frist zur Einreichung der Kreiswahlvorschläge ist am 28. August abgelaufen. Die Frist für die Reichswahlvorschläge läuft am 31. August ab. Bisher liegen beim Reichswahlleiter 24 Reichswahlvorschläge vor und zwar 9 von Parteien, die im letzten Reichstag vertreten waren, und 15 von Kleinen, im letzten Reichstag nicht vertreten gewesenen Parteien und Gruppen. Es ist damit zu rechnen, daß noch fünf Reichswahlvorschläge von den größeren Parteien eingehen. Ob die 15 von kleineren Gruppen eingereichten Reichswahlvorschläge sämtlich zugelassen werden können, ist fraglich.

Um die Revision der deutschen Ostgrenze

Eine neue Erklärung Treviranus'

II. Berlin, 1. Sept. In der Sonntagsausgabe der Berliner „Börsezeitung“ nimmt Reichsminister für die besetzten Gebiete, Treviranus, das Wort zu einer Antwort an Poincaré auf dessen in der Samstag-Ausgabe des gleichen Blattes erschienenen Aufsatz zur Frage der Ostrevision. Poincaré hatte sich ge- die von Treviranus vertretene Auffassung über die Revisionsmöglichkeiten der deutschen Ostgrenze gewendet, die sich aus Artikel 19 der Völkerbundsstatut ergebe. Er hatte sich um den Nachweis bemüht, daß die deutsche Grenzziehung im Osten gerecht sei und im Einklang mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker stehe. Dem widerspricht Treviranus auf das entschiedenste.

„Wenn eine Erörterung der Möglichkeiten, die der Artikel 19 der Völkerbundsstatut den Deutschen bietet, eine Gefährdung des Friedens sein soll, dann hat Poincaré mit allen Franzosen, die vor 1914 einen Verzicht auf Elsaß-Lothringen nicht anerkennen wollten, sich sicherlich auch als Mißgestalt schuldig gemacht. Wir sind aber heute in einer glücklicheren Lage als jene. Damals gab es keinen Völkerbund, keine Schiedsgerichtsverträge, keinen Artikel 19 mit seinen Revisionsansprüchen.

Wir haben es nicht nötig, von Revanche zu träumen. Wir wollen an der Seite der anderen Nationen, die sich von den Friedensverträgen distanzieren oder ihre Revision fordern, eine Politik des Rechts, die dem Weltfrieden dient.“ Der Artikel schließt mit der Losung: „Friede durch Recht.“

Parlamentsauflösung in Polen

II. Warschau, 1. Sept. Ein Erlass des Staatspräsidenten verkündet die Auflösung des Sejms und Senats mit Wirkung vom 30. August. Die Neuwahlen zum Sejm sind auf den 16. November, die Neuwahlen zum Senat auf den 23. November dieses Jahres festgesetzt worden.

Der Staatspräsident bringt in seinem Erlass zum Ausdruck, daß er sich nach reiflicher Überlegung zu diesem Schritt entschlossen habe, nachdem er einsehen mußte, daß die Abänderung der Grundrechte die Voraussetzung für die Mitwirkung aller Staatsbürger an der Regierung sei. Die Abänderung sei notwendig, um das jetzt herrschende Rechtschaos zu beseitigen. Nachdem er sich überzeugt habe, daß diese Abänderung trotz seiner Anstrengungen mit Hilfe des bestehenden Sejms nicht möglich sei, habe er sich zur Auflösung des Parlaments entschlossen.

Großfeuer auf dem Güterbahnhof Hannover Zwei Güterhallen und sieben Güterzüge ausgebrannt — Millionenschaden

II. Hannover, 1. Sept. Am Samstag nachmittag geriet der Güterbahnhof des hiesigen Güterbahnhofs Nord in Brand. Das Feuer entstand in einem Delwagen etwa in der Mitte des 300 Meter langen Schuppens. Da man den brennenden Wagen nicht schnell genug aus dem Schuppen bringen konnte, stand in wenigen Minuten der ganze massive Schuppenbau in Flammen. Bei dem starken Wind griff das Feuer auf einen zweiten Schuppen und die anliegenden Häuser über. Die Continental-Gummifabrik war stark gefährdet, da sie von dem Brandherd nur durch Schienentränke getrennt ist. Inmitten des riesigen Flammenmeeres flogen ständig Benzin- und Delbehälter in die Luft. In dem Schuppen befanden sich außer Del und Benzin auch Süßgüter, die dem Feuer reiche Nahrung gaben.

Als der Brand begann, standen 230 Waggons auf den fünf Gleisanlagen. Davon gelang es, ungefähr 30 Waggons herauszuschaffen, sodas 200 dem Brand zum Opfer fielen. Die gesamten Säurebehälter gingen unter starkem Getöse in die Luft. Durch Funkenflug hat der Dachstuhl eines Hauses in der Hainbühlstraße Feuer gefangen. Von den explodierten Strohballen und Säurestoffflaschen sind verschiedene dicht vor den Häusern der Hainbühlstraße niedergegangen. Eine Strohballen-Flasche, die etwa 50 Meter gegen das Fabrikgebäude der Continentalwerke geschleudert wurde, rief in ungefähr zehn Meter Höhe ein ziemliches Loch in eine Mauer. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es erst nach geraumer Zeit, den großen Brand in dem Güterschuppen abzulöschen.

Die ausgebrannten Schuppen bieten ein schreckliches Bild der Verwüstung. In den beiden Schuppen von etwa 300 Meter Länge und 40 Meter Breite standen sieben zum Teil schon beladene Güterzüge. Das Feuer, das in einem mittleren Wagen eines Zuges entstand, griff so rasch um sich, daß binnen fünf Minuten sämtliche Züge in Flammen standen. Durch die Hitze haben sich die schweren Eisenträger gebogen und die herabstürzenden Deckenkonstruktionen haben die 20 Zentimeter starken Eisenspäner umgeworfen. Das Glas der Deckenfenster ist geschmolzen und hängt wie Eiszapfen vom Dach herunter. Besonders gefährdet waren während des Brandes die Häuser der Hainbühlstraße, auf die unausgeseht ein Funken- und Aschenregen niederging. Große brennende Holzstücke flogen umher und nur dank der tatkräftigen Hilfe der Einwohner, die sich der Feuerwehr zur

Verfügung stellten, gelang es, entsetzliche Brände sofort einzudämmen. Der Schaden läßt sich noch nicht abschätzen, geht jedoch bestimmt in die Millionen.

Schweres Eisenbahnunglück in Sachsen

II. Chemnitz, 1. Sept. Am Samstag nachmittag ereignete sich auf dem Bahnhof St. Egidien ein schweres Eisenbahnunglück. Von dem Personenzug 1019 entgleisten aus bisher unbekannter Ursache mehrere Personenwagen und wurden zum Teil zertrümmert. Soweit bisher festgestellt, sind drei Personen getötet, zwei schwer und dreizehn leichter verletzt worden. Die Ursache des Unglücks steht amtlich noch nicht fest, doch heißt es, daß ein Materialschaden vorliegt. Ein Hilfszug war schnell zur Stelle.

Erdrutsch auf der Schwarzwaldbahn

II. Triberg, 1. Sept. Am Sonntag abend sind am unteren Portal des großen Triberger Tunnels zwischen Triberg und Ruxbad Erdmassen im Umfang von einigen hundert Kubikmetern auf den Bahnkörper niedergegangen. Der Betrieb ist vollständig unterbrochen. Die Ursache des Niederganges der Erdmassen ist teils durch die in Gang befindlichen Tunnelinstandsetzungsarbeiten und teils durch die lange Regenzeit veranlaßt.

Sprengkörperfund vor dem Reichsgericht

II. Leipzig, 1. Sept. Vor dem Reichsgerichtsgebäude wurde am Samstag früh ein Karton gefunden, der mit Hammer und Sichel gezeichnet war und aus dem deutliche Tiden einer Uhr tönte. Kriminalbeamte öffneten den Karton und fanden darin eine Wederuhr, die mit einer Eierhandgranate verbunden war, außerdem befand sich auch noch Steinschutt in dem Karton. Die Eierhandgranate war mit Pikrinsäure gefüllt. Sie hätte auch im Falle einer Explosion keinen großen Schaden anrichten können. Die Täter sind noch nicht bekannt, doch dürfte die alsbald nach Entdeckung des Sprengkörpers gestiftete verbreitete Darstellung, als ob es sich nur um einen schlechten Scherz handle, nicht richtig sein.

Die Haager Entscheidung gegen Danzig

Der Eindruck in Berliner politischen Kreisen.

II. Berlin 31. Aug. Die Entscheidung des internationalen Gerichtshofes in der Frage des Beitritts Danzigs zum internationalen Arbeitsamt wird in politischen Kreisen Berlins naturgemäß lebhaft besprochen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Freie Stadt Danzig ein außerordentlich verwickeltes Statut habe, das einwandfrei besage, daß weder Polen noch Danzig in Fragen, die den Beitritt zu Organisationen betreffen, völlig freie Hand hätten. In solchen Fällen sei immer eine gegenseitige Vereinbarung erforderlich. Ueber diesen Punkt sei man sich allerseits einig. Der ganze Zustand der Dinge beweise, daß ohne eine Aenderung des Statuts der Freien Stadt Danzig andere Lösungsmöglichkeiten nicht gefunden werden könnten. Deutscherseits kann nur gehofft und gewünscht werden, daß eine gegenseitige Vereinbarung und zwar noch bis zum Beginn der nächsten Sitzung des internationalen Arbeitsamtes im Mai kommenden Jahres gefunden werden möge. Es liege nach dem Gutachten des internationalen Schiedsgerichts kein Anzeichen vor, daß die internationale Jurisprudenz versagt habe, im Gegenteil enthalte das Gutachten alle Elemente für eine praktische Lösung.

Parlamentsskizze in Memel

Auflösung des Landtags.

II. Memel, 31. Aug. Der memelländische Landtag ist am Freitag mittag auf Grund eines Beschlusses des litauischen Gouverneurs Merys aufgelöst worden.

Nach Eröffnung des Memelländischen Landtages erklärte der Abgeordnete Gubba im Namen der deutschen Mehrheit, daß das vom litauischen Gouverneur dem Memelgebiet aufgetragene Direktorium Reissys-Dugnus-Geszleba das Vertrauen der überwiegenden Mehrheit des Landtages und der memelländischen Bevölkerung nicht besitze. Die vom Gouverneur zu Landesdirektoren ernannten Persönlichkeiten seien weder in politischer noch in rein sachlicher Beziehung fähig, die Geschäfte des Memellandes auch nur vorübergehend zu leiten. Die Mehrheitsparteien sahen sich daher veranlaßt, dem Direktorium das Vertrauen abzuziehen. Unter Betonung ihres Parteistandpunktes schlossen sich dieser Erklärung die Vertreter der Sozialdemokraten und Kommunisten an.

Der Vertreter der litauischen Minderheit, Abg. Borcht, gab eine Erklärung ab, in der er den Mehrheitsparteien zunächst den Vorwurf machte, sie hätten die Verhandlungen zur Direktoriumsbildung dadurch gestört, daß sie nur zwei Kandidaten für den Präsidenten des Direktoriums namhaft gemacht hätten. Borcht beantragte, über das Mißtrauensvotum zur Tagesordnung überzugehen.

Abgeordneter Gubba widerlegte die Ausführungen Borchts und machte ergänzende Ausführungen über die Verhandlung zur Direktoriumsbildung zwischen den Mehrheitsparteien und dem litauischen Gouverneur. Noch am Donnerstagabend und am Freitag sei auf Betreiben litauischer Kreise der Versuch gemacht worden, eine Einigung zustande zu bringen, die jedoch an den unerhörten Forderungen des litauischen Gouverneurs gescheitert seien.

In der anschließenden Abstimmung wurde dem Direktorium mit 26 Stimmen bei vier Stimmenthaltungen der litauischen Minderheit das Vertrauen entzogen. Landespräsident Reissys zog darauf zur allgemeinen Überraschung des Hauses das bereits fertiggestellte Auflösungsdekret des litauischen Gouverneurs aus der Tasche und erklärte den Landtag für aufgelöst.

Kleine politische Nachrichten

Der Paderborner Bischof zum Erzbischof ernannt. Wie die „Tremolia“ aus Paderborn berichtet, traf durch Vermittlung des apostolischen Nuntius Orsenigo in Berlin die päpstliche Bulle ein, durch die die Erhebung der Diözese Paderborn zur Erzdiözese und die Ernennung des Bischofs Dr.

Kaspar Klein zum Erzbischof als vollzogen bestätigt wird.

Wieder ein französisches Bombenflugzeug abgestürzt. Die Unfälle in der französischen Militärfliegerei wollen anscheinend kein Ende nehmen. Letzte Woche stürzte wieder ein mit zwei Offizieren besetztes Bombenflugzeug infolge Geschwindigkeitsverlustes in der Nähe von Chalons-sur-Marne ab. Bei dem Aufprall fing die Maschine Feuer. Nur mit Mühe gelang es, einen der Insassen mit lebensgefährlichen Verletzungen zu retten. Der Flugzeugführer konnte nur noch als verfohlte Leiche geborgen werden.

Eine Insel wird geräumt. Auf Befehl der schwedischen Regierung ist die Insel Kilda von ihren Bewohnern geräumt worden. Die Bewohner, weniger als hundert an der Zahl, werden als Forstarbeiter auf dem schwedischen Festland angeheftet. Die Insel, eine Felseninsel, auf der sich die Einwohner durch Schafzucht und Fischerei ernährten, war über tausend Jahre bewohnt. Den Einwohnern war es aber nicht mehr möglich, sich ihren Lebensunterhalt auf der Insel zu erwerben.

Washington warnt die Revolutionäre in Peru. In Kreisen des Washingtoner Staatsdepartements verfolgt man die Entwicklung in Peru mit großer Aufmerksamkeit und weist darauf hin, daß politische Seitensprünge der neuen Regierung Cerro in Peru von den Vereinigten Staaten nicht gleichgültig hingenommen werden könnten, da hierdurch das ganze demokratische Regierungssystem des amerikanischen Erdteils gefährdet werden könnte.

Aus den Nachbarländern

Der Bau der drei Rheinbrücken.

Das badische Staatsministerium ist der vom Reichsverkehrsminister vorgeschlagenen Vereinbarung zwischen dem Reich, dem Lande Bayern und der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft über die Rheinbrückenbauten bei Mannheim-Ludwigshafen, Maxau-Maximiliansau und Speyer beigetreten. Danach sind badischerseits die formellen Voraussetzungen für das große Werk der Erstellung der drei Rheinbrücken geschaffen.

Elektrifizierung der Strecke München-Augsburg.

Die Gruppenverwaltung Bayern der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft teilt mit: Die Elektrifizierung der Strecke Mannheim-Augsburg ist nunmehr genehmigt. Die Arbeiten, für die die bareifen Entwürfe reiflos vorliegen, werden auf der genannten Strecke und im Bahnhof Augsburg sofort aufgenommen. Nach dem aufgestellten Bauprogramm sollen sie so rasch gefördert werden, daß voraussichtlich mit Beginn des Sommerfahrplanes 1931 der elektrische Betrieb auf der Strecke München-Augsburg für den gesamten Personen- und Güterverkehr eingeführt wird.

Das schreibende Telephon

Neue Versuche der Reichspost.

II. Berlin, 31. Aug. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, beschäftigt man sich bei der Reichspost mit einem Plan, dessen Durchführung das deutsche Fernsprechnetz zu dem modernsten der Welt machen würde. Es handelt sich um eine Konstruktion, bei der der Fernsprechapparat mit einer Art Ferndrucker verbunden wird, einer elektrischen Schreibmaschine, die Mitteilungen sowohl schreibt als auch empfängt. Der Fernsprechnutzer würde mit diesem Apparat seine Mitteilungen schriftlich telephonisch weitergeben können. Die neue Telephon-Schreibmaschine würde auch dem künftigen Zustand ein Ende bereiten, daß man einem Teilnehmer, der sich nicht meldet, keinen Bescheid hinterlassen kann. Nach einer bestimmten Anzahl von Klingelzeichen schaltet sich nämlich die Telephon-Schreibmaschine des abwesenden Teilnehmers automatisch ein und der Anrufer kann seine Mitteilung schriftlich niederlegen.

Die Einführung des „schreibenden Telephons“ wäre nur dann möglich, wenn die Post den neuen Fernschreiber obligatorisch als Teil des Fernsprechers vermieteren würde. Nur in diesem Falle einer Massenbestellung könnte der Anschaffungspreis genügend verbilligt werden.

Zu der von einem Berliner Blatt gebrachten sensationellen Meldung über Pläne des Reichspostministeriums zur allgemeinen Einführung schreibender Telephone wird vom Reichspostministerium mitgeteilt, daß solche Pläne, die schon an der Kostenfrage scheitern müßten, nicht bestünden.

Aus aller Welt

Familiendrama.

Ein schreckliches Familiendrama ereignete sich in einem kleinen Dorf in der Nähe von Arras. Eine erst 31-jährige Ungarin, die von ihrem Ehegatten zum drittenmale böswillig verlassen worden war, begab sich aus Verzweiflung mit ihren beiden Kindern an die Eisenbahnlinie und warf sich unter den herannahenden Zug. Die drei Leichen wurden in stark verstümmeltem Zustand aufgefunden.

Aus Württemberg

14 Kreiswahlvorschläge im 31. Wahlkreis Württemberg-Hohenzollern.

Unter dem Vorsitz des Wahlleiters im 31. Wahlkreis, Ministerialrat Kieser, fand im württ. Innenministerium eine öffentliche Sitzung statt, auf der der Kreiswahlausschuß über die Zulassung der eingereichten Kreiswahlvorschläge Beschluß faßte. Der Vorsitzende teilte mit, daß vierzehn Kreiswahlvorschläge eingegangen seien. Die Reihenfolge wurde vom Reichsinnenministerium wie folgt festgesetzt: Nr. 1 Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Keil, Hiltenbrand, Hofmann, Schumacher, Ulrich. Nr. 2 Deutsche Nationale Volkspartei (Württ. Bürgerpartei): Dr. Wiber, Dr. Hölscher, Klotz. Nr. 3 Württ.-Hohenzollernische Zentrumspartei: Dr. Holz, Farny, Groß, Wiedemayer. Nr. 4 Kommunistische Partei: Jettin, Zundel, Schläfer, Walter, Gökeler. Nr. 5 Christlich-soziale Volksgemeinschaft: Brodersen, Fischer, Müller; sie ist an die Deutsche Volkspartei angeschlossen. Nr. 6 Deutsche Volkspartei-Deutsche Staatspartei: Dr. Heuß, Keinath, Senne, Maish. Nr. 7 Reichspartei des deutschen Mittelstands: Siller, Franz, Köster. Nr. 8 Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung): Dreher, Murr, v. Jagow, Stähle. Nr. 11 Volksrechtspartei: Bauer, Heller, Spindler. Nr. 12 Deutsche Bauernpartei: Dr. Fehr, Dilling. Nr. 17 Christlich-sozialer Volksdienst (ev. Bewegung): Simpfendorfer, Bausch, Dilger. Einigen Kreiswahlvorschlägen konnte noch keine Nummer zugeteilt werden. Ihre Einreichung geschieht nach den Festsetzungen des Reichswahlleiters, die in den nächsten Tagen erfolgen. Es sind dies der Bauern- und Weingärtnerbund: Dingler, Haag, v. Stauffenberg, Klein. Er ist mit dem Landbund verbunden, ferner die Nationale Volksgemeinschaft: Dr. Wazille, Wetter. Sie hat sich der Reichsliste des Bauern- und Weingärtnerbundes mit der Kennzeichnung Landbund angeschlossen. Auch den Haus- und Grundbesitzern, die Gönitz-Nürnberg als Spitzenkandidaten aufgestellt haben, konnte eine Ordnungsnummer noch nicht zugeteilt werden. Sämtliche Kreiswahlvorschläge wurden in Ordnung befunden und zugelassen. Gemäß dieses Beschlusses wird der Stimmzettel festgesetzt werden. Ueber Verbindungsbedingungen mit anderen Wahlkreisen kann frühestens am 3. September Beschluß gefaßt werden.

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Bauhandwerk.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Auf Anregung des Wirtschaftsministeriums hat der Vorstand der Wohnungs- kreditanstalt vorbehaltlich der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörden beschlossen, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Bauhandwerk den für 1930 vorgesehenen namhaften Betrag für Instandsetzungsdarlehen um weitere 50 000 RM zu erhöhen.

Gesuche um vorzeitige Schulaufnahme.

Zur Durchführung der Verordnung des Kultministeriums über vorzeitige Entlassung aus der Volksschule haben der evangelische und der katholische Oberschulrat bestimmt, daß die Gesuche um vorzeitige Schulaufnahme auf Beginn des nächstfolgenden Schuljahres bis 1. November beim zuständigen Ortschulrat einzureichen sind.

Maske gegen Maske

Roman von Hermann Hagedorn

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6 (Nachdruck verboten.)

23. Fortsetzung.

Aber sie lachte aus allen vier Ecken zu gleicher Zeit. Oh, du höllischer Hund... Du Mörder... Du... Wir lachen im Kreise, aber die Stimme liegt stets vor uns her.

Der graue Nebel zerfloß in Schwaden. Hier und da brach jetzt schon wildend Gegenständliches hervor.

Ich stolperte... fiel vornüber... ergriß eine Gurgel am Boden. Die wehrte sich nicht. Sag halt und lautlos, wie etwas Totes. Aus Nebel und Grauen wuchs ein Gesicht, verkrampft, über das Blut lieg. Es war der Kapitän.

Ich riß mein Gesicht fort. Aber wieder schloß ich entsetzt meine Augen. Ich hatte in ein zweites Gesicht geblickt, das der Tod gezeichnet zu haben schien. Wie aus Schleimern, die unsichtbare Hände wegzogen, kam es eben langsam aus den Nebeln hervor. Es war ein brutales hartes Gesicht, aber beispielloses Entsetzen hatte es zu einer Maske der Angst und des Schreckens geformt. Der halbgeöffnete Mund war mit Blut gefüllt. Das war der Steueremann.

Ein Schuß riß mich hoch.

Aus den weißen Rauchjagen sah ich Young neben mir hervorkommen. Er hatte blindwütig in der Richtung des höhnischen Lachens geschossen. Er stand da mit einem Gesicht, das Haß und Wut zerrissen hatten.

Jetzt fielen die Nebel schnell, sie ballten sich über dem Boden und verbargen die Gesichter des Schreckens. Der Tresor, Schreibtisch, Stühle, Young, alle Gegenstände wuchsen jetzt aus dem Nebel hervor, wie aus einer verbrennenden Brandung.

Doch wo war er?... Er, der Satan, der Höllenhund, der Mörder? Das Gelächter war verstummt. Nur

unser keuchender Atem kam und ging noch durch die Stille; wo war er?

Ich sah einen Schatten in der Tür. Ich hörte ein Gelächter in der Tür. Ich hörte neben mir aufbrüllen vor Wut. Ich sprang vorwärts wie ein angeschossenes Tier. Ich hatte die Tür fast erreicht...

Da aber kam eine Faust aus dem sich schliefenden Türspalt und fuhr mir in die Wangengegend. Sie machte mich zusammenklappen wie ein Taschenmesser. Wieder fiel ich. Doch nicht rückwärts. Ich warf mich vornüber. Die Hände vorgeworfen und nach einer Beute krallend...

Doch da trat ein Fuß nach mir. Ein Nachstiefel traf mit dem Haden meine Stirn. Ich sah aus dem Feuerfunken, die aus meinen Augen herausstanzten, daß der Stiefel ein kleines Loch hatte, nicht größer als ein Pennystück. Weiß leuchtete das Seitenfutter durch.

Dann krachte die Tür vor mir ins Schloß. Im gleichen Moment sprang Young dagegen. Die Tür war geschlossen. Mit dumpfem Dröhnen prallte er ab.

„Der Teufel, wie konnte der Halunke entkommen. Die Tür war geschlossen“, krachte Young.

„Nein, jetzt ist sie geschlossen. Und zwar von dem Mann, der die Stiefel trägt, die ein Loch haben. Ein Loch wie ein Pennystück...“

„Diese verfluchten Stiefel...“ höhnte Young und warf sich vergeblich gegen die geschlossene Tür.

14. Kapitel

Der mit dem Satan kämpft.

Nebelt und Schmerz zerriß meine Eingeweide. Ich taumelte gegen die Tür. Neben dem stuchenden Young warf ich mich mit zitterndem Körper gegen das Holz. Berante meine Kräfte mit Young. Vergeblich.

„Die Tür muß auf, bevor er die Tür, die aus dem Kartenzimmer ins Freie führt, erbrochen hat...“ schluchzte Young förmlich.

Es war vergeblich. Die Tür war wie aus Eisen.

„Ein Rammbod... Ein Rammbod...“ schrie ich und stürzte zurück. Meine Blicke irrten durch den Raum. Ich ergriß den Eschmel. Ich rannte ihn gegen die Tür.

Er zersplitterte wie Glas. Holzsplitter zerrissen mein Gesicht.

„Verschießen Sie das Schloß, Young... Verschießen...“ Ein Knall brüllte durch den Raum. Ein Loch war in dem Schloß... Nichts als ein rundes Loch... Die Tür blieb geschlossen. Das Schloß unverfehrt...

„Ein eisernes Schubfach aus dem Tresor... zum Rammen.“ Young riß ein Schubfach heraus. Es war aus schwerem Eisen. Young klappte es achlos um... Perlen rollten über den Tisch... Klinge fielen zu Boden... Ein Uhrbedel zersplitterte...

„Egal... Ein Rammbod... Ein Rammbod...“ heulte Young. Wir trallten uns beide in das Eisen... Wir warfen uns vorwärts... gegen die Tür... Holz splitterte... das Schloß schrie... das zurückgeworfene Eisen erschlug unsere Brust...

Sieg... Sieg... Die Tür gibt nach. Wieder und wieder krachte und zersplitterte das Holz. Wieder und wieder zerbrach das Eisen unsere Brust.

Wir fühlten nichts, nur das eine... Vorwärts... Vorwärts...

In diesem Augenblick hörten wir im Kartenzimmer einen dumpfen Fall. Ein Laut, als sei ein Kiesel zu Boden gestürzt. Was war das?

Aus Neue flogen wir vor mit meiner Kraft, als würde uns eine geheimnisvolle Macht mit untrüblicher Kraft wie rüstige Feldsteine gegen die Tür. Das Schloß schrie seinen letzten Angstschrei. Laut und wimmernd... Aber die Tür war auf.

Gleichzeitig stürzten Young und ich durch die Tür. Im Kartenzimmer herrschte eine furchtbare Verwüstung, als habe ein wahnstünger Kiese hier gehaust. Die Stühle waren umgeworfen und lagen vor dem Kamin. Der Boden war mit zerrissenen Kartenteilen und Buchsegen bedeckt.

Eine grelle Lichtflut blendete uns. Die Deckenbeleuchtung war gelöscht, dafür aber war der Blinder der Schreibtischlampe direkt auf uns gerichtet. Wir waren wie in die Lichtflut eines Scheinwerfers getaucht. Ein Licht, das unsere Augen blinzeln machte und die Sinne auf Sekunden verwirrte.

(Fortsetzung folgt.)

Calwer Wochenmarktbericht.

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise erzielt: Kartoffel 4-5 Mark pro Zentner, Weißkraut Pfd. 15 Pf., Wirsing 12, Rotkraut 15, Blumenkohl 10-12, Bohnen 15-25, Gurken 1-30, Spinat 15, gelbe Rüben 10-15, rote Rüben 15, Tomaten 15, Endivien 10-15, Kopfsalat 10, Kohlräben 6-10, Rettig 10, Trauben 40-45, Birnen 35-50, Pflaumen 20, Pfirsich 45 bis 60, Zwetschgen 20-25, Kefel 30, frische Eier 13, Auslands-

eier 12, Molkereibutter 2-2,10, Landbutter 1,80 Mark d. Pfd.

Kartoffelgroßmarkt.

SW. Stuttgart, 30. Aug. Zufuhr: 200 Zentner; Preis: 3,60-4 RM. für 1 Zentner.

Hopfenmarkt.

SW. Lettman, 1. Sept. Vergangene Woche setzte im Hopfenhandel sehr lebhafter Einkauf ein, der die Preise in die Höhe trieb. Für Bestvorhandene wurden bis zu 85 M., für Mittelhopen 65-75 M. bezahlt.

Schweinepreise.

Greglingen: Milchschweine 27-35 M. — Gaildorf: Milchschweine 25-35 M. — Rörtlingen: Milchschweine 29-41 M., Läufer 74 M. — Oberjohannisheim: Milchschweine 25 bis 35 M. — Schönbürg: Milchschweine 16-24 M. — Selmlingen: Läufer 65-78, Milchschweine 25-32 M. — Winnenden: Milchschweine 34-38 M., Läufer 70-80 M.

Die letzten Kleinhandelspreise hängen selbstverständlich nicht an den Bären- und Stochhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftl.

**Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw
Notverordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930.**

Durch die bekannte Notverordnung des Reichspräsidenten ist mit Wirkung vom 1. August ds. Jrs. an der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung von 3 1/2 auf 4 1/2 v. H. erhöht worden. Diese Mehrbelastung der Arbeitgeber und Versicherten soll bei der Krankenversicherung eingepart werden. Der Reichspräsident hat deshalb durch dieselbe Verordnung einschneidende Änderungen der Krankenversicherung, vorbehaltlich einer gesetzlichen Regelung, verfügt. Diese Änderungen müssen ohne Rücksicht auf den bisherigen Leistungsstand der einzelnen Kasse von allen reichsgesetzlichen Krankenkassen durchgeführt werden.

Die Notverordnung ist am 28. Juli ds. Jrs. in Kraft getreten. Sie findet deshalb auf alle Krankheitsfälle Anwendung, die von diesem Tage an eingetreten sind. In den Fällen, die an dem genannten Tag schon eingetreten waren, verbleibt es bei den bisherigen Vorschriften.

Die Verordnung bzw. die Beschlüsse von Vorstand und Ausschuss der Kasse bringen für unsere Mitglieder in der Hauptsache folgende Veränderungen:

1. In jedem Krankheitsfall haben sowohl der Versicherte als auch die Familienangehörigen vor der erstmaligen Inanspruchnahme des Arztes, Zahnarztes oder Dentisten, und zwar bei Lösung des Krankenscheines bzw. der Zahnkarte (Berechtigungsbescheinigung) eine Gebühr von 50 Pf. zu entrichten. Die Berechtigungsbescheinigung, die von den bisherigen Stellen der Kasse ausgefertigt werden, haben nur Gültigkeit, wenn sie mit einer Gebührenmarke oder mit dem Stempel der Kasse „gebührenfrei“ versehen sind.
2. Bei der Abnahme von Arznei, Heil- und Stärkungsmitteln hat der Versicherte von den Kosten jeder Verordnung (jedes Rezeptblattes) den Betrag von 50 Pf., jedoch nicht mehr als die wirklichen Kosten an die Abgabestelle (Apothek, Optiker usw.) zu bezahlen. Dies gilt auch für jede (von der Kasse vor der Ausführung zu genehmigende) Verordnung von Brillen, Bruchbändern, Leibbinden, Schuheinlagen, medizinischen Bädern u. ä.
3. Für das Gebiet der Wochenhilfe gelten die Vorschriften in Ziffer 1 und 2 nicht!
3. Familienkrankenpflege (für Ehegatten und Kinder bis zum vollendeten 16. Lebensjahr), bestehend in ärztlicher und zahnärztlicher Behandlung, Uebernahme der häuslichen Kosten für Arznei- und kleinere Heilmittel, ist unter den vorgeschriebenen Voraussetzungen für die Krankenkassen auf die Dauer von 13 Wochen Leistungspflicht geworden. Unsere Kasse hat jedoch die seither schon bestandene zehnwöchige Leistungsdauer (Mehrleistung) beibehalten. Daneben werden die Verpflegungskosten bei Krankenhauspflanz (d. h. im Rahmen der Säge im Bezirkskrankenhaus Calw) und bei Heilkuren und Erholungsheilverfahren zu 75 v. H. übernommen (Mehrleistung).
4. Das Krankengeld wird für alle Krankheitsfälle, die seit dem 28. Juli ds. Jrs. eingetreten sind, nur vom 4. Tage der Arbeitsunfähigkeit an in Höhe des halben Grundlohns bezahlt. Von der 7. Woche der Arbeitsunfähigkeit an beträgt das Krankengeld bei unserer Kasse 60 v. H. des Grundlohns (Mehrleistung). Endet die Arbeitsunfähigkeit an einem Sonntag oder einem staatlich allgemein anerkannten Feiertag, so wird für diesen Tag kein Krankengeld gewährt.

Calw, den 30. August 1930.

Vorsitzender des Vorstandes:
May.

Verwaltungsdirektor:
Proh.

**Stadtgemeinde Calw
Hebammendienst**

Durch Beschluß des Gemeinderats vom 16. 4. ds. Jrs. ist für die zurückgetretene Frau Neuffer Fräulein Irene Konz, Hengstetter Steige Nr. 4, als Hebamme bestellt worden. Sie tritt ihren Dienst am 1. September dieses Jahres an.

Calw, den 30. August 1930.

Stadtschultheißenamt: G 5 5 n e z.

Eheringe
in jed. Größe vorräthig, massiv Gold, d. Paar v. 10 Mk. an
Uhren - Optik - Goldwaren
schwer versilberte Bestecke
Carl Eppinger, Calw, Badstraße
Nr. 14 u. 17

Gasthof und Café z. „Schwanen“
Inh. Otto Krebsler
empfiehlt seinen
gut bürgerlichen Mittagstisch
Im Abonnement von 90 Pfg. an.

Die Wanderarbeitsstätte
liefert auf die Bühne
schön gespalt., trockenes Brennholz
zu 2.30 Mk. für 1 Zentner
und Anzündholz in Bündeln
zu 25 Pfg. für 1 Bund
Bestellungen nimmt entgegen **Oberamtspflege** Fernsprecher 160

Bettstellen
für
Erwachsene und Kinder
empfehlen
Carl Herzog, Eisenhandlung, Lederstraße.

Zavelstein, den 30. August 1930.

Dankagung



Für die in so reichem Maße erwiesene Teilnahme und die vielen schönen Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens meiner lieben, unvergesslichen Frau, unserer lieben Schwester und Tante

Regine Essich geb. Keppler, verw. Rothfuß

sage ich allen meinen herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank gebührt Herrn Stadtpfarrer Müller für die trostreichen Worte am Grabe, dem Chor für den schönen Gesang und Herrn Dienert für den im Namen aller Kurgäste gesprochenen innigen Nachruf mit Kranzniederlegung sowie den Schwestern des Bezirkskrankenhaus Calw für die liebevolle Pflege.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Essich, Gasthof zum „Lamm“.

Heute Abend
8 Uhr
**Turner-
Jahrmittung**
im Bad. Hof.

**Ehrliches, fleißiges
Mädchen**

das schon in Stellung war, wird für sofort gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Celluloid
Türschoner**
von
Carl Herzog

**Brennessel- und
Birkenhaarwasser**
für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.50 bei
Otto K. Vinçon, Calw.

**Auszugstische
Eltische
bessere Leder- und
einfache Stühle**
hat billigst abzugeben
Christian Buhl
Leberstr. 25.

Calw, den 1. September 1930.

Todes-Anzeige



Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Gottlieb Stog

geb. Link

ist nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden erlöst worden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Stog, Schuhmachermeister.

Beerdigung heute Montag Mittag 3 Uhr.

Zahnarzt Dr. Rieg
zurück.

Dr. Pfeilsticker
zurück.

Wahl-

Plakate

Zeitungen

Flugblätter

Handzettel

liefert rasch die

Tagblatt-Druckerei

